

Wilfried Handl, Wien

Jugend in Scientology

Das Weltbild – und damit das Menschenbild – von Scientology werden von Hubbards Doktrinen bestimmt.

So schreibt er u.a. in einem vertraulichen und nur für Führungskräfte bestimmten „Gesetzesbrief“ bereits 1969, wie man dabei vorzugehen hat. Sein Nachfolger David Miscavige hat diesen Hubbardschen Gesetzesbrief 1987 unter dem Titel „Geheime Ziele – Verteidigung“ wieder aufgelegt:

- „ - Ausschaltung des Gegners
- Übernahme der Kontrolle oder Gefolgschaft der führenden Vertreter der Nachrichtenmedien
- Übernahme der Kontrolle oder Gefolgschaft der Personen, die internationale Finanzströme steuern
- Übernahme der Kontrolle oder Gefolgschaft der Personen mit politischen Schlüsselfunktionen.
- Die Übernahme der Kontrolle von Persönlichkeiten in politischen Schlüsselpositionen sei eines der vitalen Ziele, in die wir unsere meiste Zeit investieren müssen.“

Sein Ziel legt er klar in einem anderen seiner „Gesetzesbriefe“ fest:

„Glauben Sie wirklich, dass eine Gesellschaft in diesem Zustand Scientology eine öffentliche Anerkennung genehmigen wird?
Zum Teufel, nein! Und zum Teufel mit dieser Gesellschaft!
Wir machen uns eine neue.“

Auch die „Art“ von Menschen legt er fest – aus seiner Sicht gibt es nur zwei:

„Es gibt also Cowboys mit weißen Hüten und Cowboys mit schwarzen Hüten. Und die Cowboys mit den grauen Hüten sind zu krank, um beim Spiel mit dabei zu sein.“

Und er sagt auch Wesentliches über Kinder:

„Kinder sind keine Hunde. Sie können nicht wie Hunde trainiert werden. Sie sind keine kontrollierbaren Dinge. Sie sind, lassen Sie uns diesen Punkt nicht übersehen, Männer und Frauen. Ein Kind ist nicht eine spezielle Tierart, die sich vom Menschen unterscheidet. Ein Kind ist ein Mann oder eine Frau, der oder die nicht voll ausgewachsen ist. Jedes Gesetz, das auf das Verhalten von Männern und Frauen zutrifft, gilt auch für Kinder.“

Und damit schließt sich der Kreis.

Hubbard und Scientology sehen – unabhängig von Ihrem kruden Welt- und Menschenbild Kinder nur als „Erwachsene in kleinen Körpern“.
Nicht mehr und nicht weniger.

Es beginnt bereits bei deren Geburt, wo man die scientologischen Rituale einhalten soll – Tom Cruise hat in den letzten Monaten vorgeführt, wie das geht. Er steigerte die Einzelheiten dieser Vorgaben bis dahin, dass er sogar den Mutterkuchen essen wollte, da dieser so nahrhaft sei.

Nach der Geburt – die ohne Schreien, Worte usw. – auskommen soll, sollte das Kind so rasch als möglich abgestillt und mit einem Gerstensaft aufgezogen werden. Für Hubbard ist Muttermilch das Letzte und nachdem das Kind das „Geburtstrauma“ überstanden hat, sollte es jene Nahrung bekommen, mit der schon die alten Römer Gallien erobert haben.

Nähe zur Mutter, Essentielles der Muttermilch etc. ignoriert Hubbard – träumt er nicht von Legionären, die marschieren?

Und danach lauert für die Neugeborenen jeder Menge an Hubbardschen „Ratschlägen“ und „Gesetzen“.

Hubbard geht dabei von Folgendem aus:

„Wenn diese Abwärtsspirale sexueller Aberration nicht aufgehalten wird, wird es im Jahr 2000 oder 2050 nicht 1,900.000 Insassen von Sanatorien und Anstalten geben, sondern einige wenige gesunde Leute werden um ihr Leben laufen, um aus dem Land zu fliehen, welches zu fast 100% geisteskrank ist.

Der wirkungsvollste Weg, um diese Spirale aufzuhalten, ist der Gebrauch der vorbeugenden Dianetik, wie sie sich auf Kinder und das Familienleben anwenden lässt.“

Und gibt noch weitere „Ratschläge“:

Was dabei herauskommt, sind vernachlässigte Kinder von Scientologen, Kinder, die mit wenig oder keiner körperliche Nähe auskommen – und ihr einziges Heil in der „vorbeugenden Dianetik“ sehen.

Und damit meint er das Eintauchen in eine – nur von Hubbard und Scientology – „anerkannte“ Art mit menschlichen Wesen umzugehen.

Hubbard macht es sich sehr einfach: Kinder sind keine Hunde, sondern Erwachsene in kleinen Körpern, also wendet er alles, was einem Erwachsenen Scientologen blüht in „kindergerechter“ Form an.

Dabei steht eines im Vordergrund: Das Auditing der Scientologen.

Hier handelt es sich vereinfacht ausgedrückt um eine Art Fragespiel bzw. Verhör. In der Mitte steht meist das so genannte E-Meter – ein Hautwiderstandsmesser, dem Hubbard 100%igkeit attestiert.

Und dann gibt es dabei noch einen 100igen: Den „Archivar“.

Man muss sich das als kleines Männchen vorstellen, das im Verstand hin und her wieselt und jede Frage richtig „beantwortet“.

Wird man also gefragt, was man gerade am 4. Juli 1184 so trieb und wer man war, antwortet dieser „Archivar“: Man saß auf einer Wiese und war Knecht.

Jetzt nicht lachen – Scientology meint es nämlich tot ernst.

Dann wird nämlich dieses „Geschehnis“ behandelt – Archivar und E-Meter können nicht lügen.

Und was das bedeutet?

Vor allem für Kinder kann man sich das Ergebnis sehr leicht ausmalen.

Nachdem natürliche Nähe von Vater und Mutter eingeschränkt und Kinder mit einem obskuren Weltbild konfrontiert wurden, wird der nächste Stein hinzugefügt – aberwitzige Praktiken ohne einzigen Beweis.

Also kann man sich bereits in jungen Jahren mit der Frage quälen, was man 1184 oder 212 vor Christus gerade getan hat; wem das nicht reicht: Bei Scientology kann man sich auch schon als Jugendlicher mit der Frage auseinandersetzen, wie es wohl im Jahr 12,374.214 war und was man da gerade trieb.

Nach hinten gibt es keine „Zeitbarriere“ – zumindest bei Hubbard und Scientology nicht.

Dagegen mutet jeder Science Fiction geradezu als Tatsachenliteratur an.

In Scientology geht es aber auch sehr oft um so genannte „Sicherheitsüberprüfungen“ – die Paranoia, nicht zu wissen, wer einem da gegenüber sitzt hat System.

Ein System, das auch vor Kindern nicht Halt macht – also gibt es auch Sicherheitsüberprüfungen für Kinder – und da werden dann die Kleinen z.B. gefragt:

1. Was hat die jemand gesagt, dass du nicht sagen sollst?
2. Hast du jemals beschlossen, jemand aus deiner Familie nicht zu mögen?
3. Hast du dich selbst krankgemacht, oder verletzt, damit sich jemand dafür schuldig fühlt?
- 4.

Der bayrischer Minister Beckstein kam daher nur zu einem Schluss:

„Das System Scientology zielt darauf, das natürliche Eltern-Kind-Verhältnis zu zerstören mit der Gefahr schwerster psychischer Schäden bei Kindern.

Mit ihrer Roboterpädagogik zur Erschaffung einer kybernetisch gesteuerten Technokratie, also einem Cyberfaschismus, verletzt Scientology die Menschenrechte von Eltern und Kindern“

Hubbard hat aber nicht nur Fiktion und Sicherheitsüberprüfungen auf Lager, sondern jede Menge Tipps:

„Disziplinieren Sie das Kind schweigend. Erklären Sie ihm Ihre Gründe für die Disziplinierung, bevor das Kind Schmerz empfindet.“

„Bei kleineren Kindern scheint es jedoch oft genug zu sein, sie einfach ausweinen zu lassen.“

„Wenn ein Kind verletzt ist, werden sich die meisten Leute dabei ertappen, dass sie – fast bevor es ihnen selbst bewusst ist – beruhigende und tröstende Worte sprechen. Und sie werden gewöhnlich das sagen, was sie schon hundertmal vorher gesagt haben, als das Kind verletzt war. Dies restimuliert die ganze Kette der Verletzungen.“

„Eltern können ihrem Kind am meisten helfen, indem sie nichts sagen. Es mag ein Weilchen dauern, sich selbst dazu zu erziehen, nichts zu sagen, wenn ein Kind verletzt ist; aber es ist nicht schwierig, sich daran zu gewöhnen, in einer solchen Situation Schweigen

zu bewahren. Schweigen bedeutet nicht, dass man keine Zuneigung empfindet oder ausdrückt.“

„Wenn nichts gesprochen wird, wird ein kleines Kind oft ungefähr eine Minute lang laut weinen und dann plötzlich aufhören, lächeln und zu der Sache zurücklaufen, bei der es gerade war.“

Eigentlich eigenartig, dies aus dem Mund von jemanden zu hören, der selbst mit insgesamt 3 Ehefrauen einige Kinder hatte – ein Sohn von ihm (Quentin) beging Selbstmord, ein anderer (L. Ron Hubbard jr.) brach mit seinem Vater und wurde ein entschiedener Gegner von ihm.

Er schrieb in seinem Buch:

„Er (Hubbard) ist ein Betrüger und war immer ein Betrüger.“

Der Richter des Obersten Kalifornischen Gerichtes Beckenridge kam bereits 1984 zu folgender Erkenntnis:

„Die Beweise zeigen einen Menschen, der in Bezug auf seine Geschichte, seine Bildung und seine Leistungen geradezu ein krankhafter Lügner war. Die vorliegenden Schriften und Dokumente spiegeln seinen Egoismus, seine Gier, Habsucht, Machtgier, seine Rachsucht und Aggressivität gegenüber Personen, die er für unloyal oder feindselig hält.“

Was soll man nun von all den Hubbardschen „Empfehlungen“ halten?

Und haben Kinder in Scientology überhaupt eine Chance, sich eine eigene Meinung zu bilden?

Aus meiner Erfahrung kann ich nur sagen: NEIN.

Kaum halbwegs der Kindheit entwachsen wartet nämlich schon die nächste Hubbardsche „Weisheit“: Die Studierbarrieren.

Hubbard hat nämlich auch diesbezüglich die „Lösung“.

Er definiert 3 so genannte Barrieren und verspricht, dass man erfolgreich Lernen wird, wenn man sie überwindet oder vermeidet.

Er bestimmt sie folgendermaßen:

- a. „Das missverstandene Wort“ – seine wahnwitzige Annahme ist, dass ein missverstandenes Wort der einzige Grund ist, von einem Gebiet wegzulaufen usw. Außer ihm teil niemand seine Meinung – was ihn aber nicht sonderlich stört.
- b. „Fehlende Masse“ – diese obskure Theorie besagt, dass man, wenn man z.B. über Traktoren lernt, diese mithilfe von Büroklammern darstellt – und Spaß und Freude daran hat.
- c. „Übersprungener Gradient“ - hier findet man Hubbard in der Abteilung „Eh klar“; oder würden Sie Ihren Sohn in der 1. Bundesliga debütieren lassen, wenn er 8 Jahre ist? Das meint er nämlich damit: Zuerst die Knaben- und Jugendmannschaften durchlaufen und dann die Bundesliga.

Es gab bzw. gibt Schulen von Scientology bzw. Lernstudios, die Kindern Nachhilfeunterricht mit Hubbards „Lerntechnologie“ anbieten.

Ich kann aus meiner eigenen Geschichte erzählen, wie das dann abläuft und lese Ihnen dazu einen Ausschnitt aus meinem Buch vor.

Es ist über weite Strecken als fiktiver Dialog verfasst – bitte dies zu berücksichtigen:

Deine Kinder waren ja auch im „Kreativ College“ ...

Ja, einer Scientologen-Schule. Das ist ein weiteres Kapitel, wenn es chronologisch auch schon früher begann. Die „Idee“ hatte Margit S., selbstverständlich auch „OT 8“: „Die öffentlichen Schulen sind ein Wahnsinn – dort wurde man nur verbogen, entwertet und lernte nichts usw.“ Also sollte eine Schule, die auf dem Lehren Hubbards aufgebaut war, Abhilfe schaffen. Anfang der 90er-Jahre wurde dieses „Kreativ College“ gegründet. Mein ältester Sohn besuchte dort die Volksschule, sein jüngerer Bruder den Kindergarten. Und auch hier glaubte ich wieder den Versprechungen, dass Hubbards „Lerntechnik“ das Non-Plus-Ultra waren etc. Es war zwar „saut teuer“, aber, wie ich glaubte, gut – im Monat zahlte ich pro Kind rund 400 Euro.

War alles am Kreativ College schlecht?

Aber nein – viele der Mitarbeiterinnen waren durchaus engagiert, bemüht und liebevoll im Umgang mit Kindern. Ein Nachteil war es auf jeden Fall, dass fast alle von ihnen Scientologinnen waren.

Was ist daran schlecht?

Nochmals: Jede von ihnen hatte das „Kochbuch“ Hubbards mehr oder weniger verinnerlicht, es gab sogar ehemalige Seeorganisations-Mitglieder oder Organisations-Mitarbeiterinnen unter ihnen. Und dann glaubst du, dass sie alles vergessen, wenn sie eine Klasse betreten? Das glaube ich nicht. Und wenn ich mir das „Endergebnis“ bei meinen Kindern nach 6 Jahren in dieser Schule ansehe – glaube ich es noch weniger.

Wie sah das aus?

Mein ältester Sohn wechselte nach dem Ende der 2. Klasse Hauptschule in ein Realgymnasium. Dort musste er eine Nachprüfung in Geschichte machen, um derart für die 3. Klasse zugelassen zu werden. Die prüfende Professorin gab sich alle Mühe, baute ihm „goldene Brücken“ – nur es kamen keine brauchbaren Antworten heraus und er musste die 2. Klasse wiederholen.

Das könnte ja überall vorkommen?

Ich weiß schon, dass das an und für sich nichts besonders ist – aber vergiss den scientologischen Anspruch nicht: Hubbards Technologien können ja nach Eigenaussage nicht versagen.

Allein, was diesem 12-jährigen Kind damit angetan wurde, steht noch um Lichtjahre darüber; diese „Kerbe“ war nicht nur schmerzhaft, sondern stellte eine erste Zäsur in seinem jungen Leben dar.

Eine Art „geraubter Zukunft“?

Ja – und seinem Bruder erging es nicht besser. Er musste in der Volksschule eine Klasse wiederholen, da die Direktorin sah, dass er nicht das Niveau einer 4. Klasse Volksschule hat – also machte der die 3. Volksschulklasse noch einmal.

Wenn man mich als Idioten oder sonst etwas bezeichnen würde, könnte ich damit leben – aber meinen Kindern wurde damit etwas angetan, das sie ihr Leben lang begleiten wird.

Bei diesem Thema werde ich noch heute wütend – und wenn ich dann noch bedenke, dass diese 6 Jahre für meine beiden Söhne rund 40.000 Euro gekostet haben, werde ich noch wütender.

Mein jüngster Sohn kam dann auch noch dazu – allerdings besuchte er dort nur den Kindergarten und wechselte dann in eine öffentliche Schule. Er ersparte sich das Schicksal seiner Brüder.

Und wie war das mit anderen Kindern?

Ähnlich. Wie ich hörte, gab es mit ein oder zwei Ausnahmen niemanden, der problemlos in eine öffentliche Schule gewechselt ist. Erinnerung dich an das Urteil des Verwaltungsgerichtes zurück:

„Aus einer Vielzahl – teilweise nicht öffentlich zugänglichen – Quellen ergäbe sich, dass wesentliche Grund- und Menschenrechte, wie z.B. die Menschenwürde, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und das Recht auf Gleichbehandlung außer Kraft gesetzt oder eingeschränkt werden sollten.“

Öffentliche Schulen haben auch eine Menge an Problemen und sind sicher kein Garant für etwas – aber sind scientologische Schulen nicht vielleicht noch um vieles schädlicher, muss es sogar sein, wenn sie auf den Lehren Hubbards aufbauen?

Schau dir die Ergebnisse an – und lass sie für sich sprechen.

Sind meine Söhne Idioten – oder wurden sie zu Idioten gemacht?

Mein ältester Sohn hat mittlerweile maturiert und ihm wird von seinen Professoren eher Gegenteiliges attestiert - es sind 8 Jahre seitdem vergangen.

Sind so viele Fälle eher ein Zufall oder vielleicht System?

Versuche dir einmal diese Fragen zu beantworten. Oder stoßen wir auch da wieder auf das ewige alte Thema „Angst“ bzw. das Machen von Angst?

Das Perfide ist, dass da Kinder zum „Handkuss“ kommen – Kinder, die vertrauen; nicht so sehr Hubbard, aber viel mehr ihren Eltern. Und die „gute“ Suppe dann auslöffeln müssen. Das ist es, was ich meine.

Hast du das erkannt und die „Notbremse“ gezogen?

Ich habe damals wieder nichts erkannt – der Grund, dass ich meine Kinder 1996 aus dem „Kreativ College“ nahm, bestand einfach darin, dass es ganz einfach zu teuer war und ich mir das nicht mehr leisten konnte. Erst viel später – genau nach 2002 – habe ich damit begonnen, es auch zu erkennen.

Damals war ich nur aufgrund der Tatsache schockiert, dass meine Söhne eine Klasse wiederholen mussten und ich wusste, was das für Kinder bedeutet – aber ich habe noch immer nicht erkannt, was wirklich dahinter stand.

Was wurde aus dem Kreativ College?

Es endete so, wie scientologische „Anstrengungen“ oft enden:

Es wurde geschlossen, da schlicht und ergreifend keine Geld da war, um es weiter zu betreiben – und das bei 400 Euro „Schulgebühr“ pro Kind. Aber das was an Schaden angerichtet werden konnte, wurde bereits „getan“.

Das waren jetzt einige der scientologischen „Specials“ für Kinder und wenn sie nicht von der paramilitärischen „Seeorganisation“ rekrutiert werden – sie unterschreiben dann ein Dienstvertrag über 1 Milliarde Jahre -, werden sie irgendwann einmal wirklich erwachsen.

Nur mit welchem Menschen- und Weltbild?

Für mich stellt sich Folgendes immer klarer heraus: Wenn Kinder als Scientologen aufwachsen, nehmen sie das Welt- und Menschenbild an – denken sich später nichts oder wenig dabei; und haben im Gegensatz zu Erwachsenen KEINEN Vergleich, da es kein Leben vor Scientology gab!

Und wie das Leben in Scientology ist, spricht eine deutliche Sprache.

Um diese nochmals zu dokumentieren, ein Zitat L. Ron Hubbards zum Schluss:

„Wenn wir versagen, sind wir geliefert. Es ist keine Angelegenheit des umgebracht werdens. Es ist eine Angelegenheit des Umgebracht-, und Umgebracht- und Umgebracht werdens, Leben für Leben, auf ewig. Wir haben keinerlei Zeit für Zweifel oder zielloses Umherwandern. Wenn Sie das nächste Mal jemand jammern hören: ‚Ich weiß ehrlich nicht, jammer, jammer‘, dann verpassen Sie ihm einen Schlag ins Gesicht. Wir sind die Elite des Planeten.“